

ARDENNER - OFFENSIV A BESATZUNG

1940 bis 1945 - 46

erlieft vum abbé Victor FRANCO, Paschtouer während däer Zäit an der
Par HOUSCHENT.

1940: Am frühen Morgen des 10. MAI 1940 überkreisten unablässig deutsche Flieger im Tiefflug die ganze Gegend. Gegen 6 Uhr ratterten Vorposten auf Motorrädern von Merscheid und Gralingen kommend durch den „Stroosseneck“ über „Markenbach“ nach Goebelsmühle und Diekirch hin unter. Die Bevölkerung war in heller Aufregung. Sie wussten, die Besetzung des Landes durch die DEUTSCHEN hat begonnen. Gegen 10 Uhr rollten die ersten schweren Panzer durch. In drei Tagen sollte die lange Kette schwerer und schwerster Kampffahrzeuge nicht mehr abreißen. Die ganze deutsche Panzerarmee die in einigen Monaten Holland, Belgien, und Frankreich nieder zwang durchfuhr unsere Pfarrei.

In der Nacht zum 10. Mai hatten GROSSHERZOGIN und REGIERUNGSMITGLIEDER das Land verlassen. Sie begaben sich zunächst nach FRANKREICH, später nach England und Amerika, dort arbeiteten sie dauernd für den Frieden und die Freiheit der Heimat.

Solange das Land unter deutscher Militärverwaltung stand blieb es verhältnismäßig ruhig. Aber bereits im August des Jahres 1940 übernahm die später so berühmte Zivilverwaltung unter Gauleiter Gustav Simon die Leitung und Verwaltung Luxemburgs, das dem Gau Moselland eingegliedert wurde. Nun folgten sich VERORDNUNGEN am laufenden Bande.

Luxemburgische Beamte mußten Schulungskurse im Altreich mitmachen, sie sollten zu deutsch bewussten Luxemburgern umgeschult werden.

In den Schulen durfte kein Religionsunterricht mehr erteilt werden. Anfangs hatte man denselben auf 2 Stunden pro Woche beschränkt, doch durften nur die sogenannten Eckstunden belegt werden. Vor und nach der Schule durfte nicht mehr gebetet werden. Das Kruzifix verlor seinen Ehrenplatz und mußte dem Bild des Führers weichen. Die französische Sprache wurde verboten, neue national sozialistische Bücher eingeführt.

1941 durfte der Religionsunterricht nur mehr in Kirchen eigenen Räumen abgehalten werden. Der Pfarrer entschied sich für den großen Saal im Pfarrhaus, in Hoscheid-Dickt für die Kirche. Sodann wurden die Prozessionen verboten. Nur noch die Grabsegnung ohne Prozession war gestattet. Die Feier der hochgeschätzten Feste „CHRISTI-HIMMELFAHRT und MARIÄ HIMMELFAHRT wurde untersagt. Ein Erlaß bestimmte: Die Pflichtmesse fällt aus, die knechtliche Arbeit ist erlaubt.